

Urbanes Grün

Bäume im städtischen Umfeld geben dem grauen Einheitsbrei nicht nur einen grünen Touch, sondern erfüllen eine ganze Reihe von Funktionen. In der Gemeinde Differdingen kümmert sich mit Michel Drouard ein richtiger Experte um ihr Wohlergehen.

Der Umweg ist das Ziel und im Leben passiert so manches zufällig, fast beiläufig. Und so hätte Michel Drouard sich wahrscheinlich nie ausgerechnet, dass er eines Tages Angestellter der Gemeinde Differdingen würde. Der gebürtige Franzose arbeitete als Förster beim französischen „Office national des forêts“ und hat sich durch Fortbildungen im Bereich „Baumpflanzung im urbanen Umfeld“ spezialisiert. „Die Gemeinde Differdingen hat mich vor einiger Zeit zu Rate gezogen, als es darum ging, einen älteren Baum beim Aquasud unbedingt zu erhalten. Etwas später haben sie mich dann gefragt, ob ich nicht ganz für die Gemeinde arbeiten möchte“, gesteht der 61-Jährige mit einem Lächeln.

Seine Mission: Die Bäume in der Gemeinde orten, katalogisieren, hegen und pflegen. „Meine erste Aufgabe bestand darin, eine Art Bilanz des bestehenden Baumbestandes zu etablieren: Den Gesamtzustand herausfinden, die etwaigen Probleme auflisten, die Bäume ausfindig machen, die größere Probleme haben (die man aber mit den richtigen Maßnahmen noch erhalten kann) und die Bäume zu ermitteln, welche auf Grund ihres Zustandes sogar eventuell Risiken für die Bevölkerung darstellten“, erklärt Michel Drouard, der seit dem vergangenen Sommer in Differdingen tätig ist. Im Grunde genommen, ging es also darum, den Ist-Zustand auszumachen, vor allem damit die Gemeinde über ihre Bäume Bescheid weiß. „Wir sind auch dabei, alle Bäume auf dem Gemeindegebiet durchnummerieren. Rund 3.500 haben mittlerweile eine Nummer. Der Plan ist es, ein Baumkataster zu haben, das uns ermöglicht, die Bäume besser zu verwalten und

eine Art Betriebsplan über mehrere Jahre zu erstellen, mit dem Ziel schon am Anfang des Jahres zu wissen, wie viel Arbeit und Aufwand in Sachen Baumpflege ansteht. Die Gemeinde verfügte zwar schon über eine relativ rezente Baum-Katalogisierung, die Bäume waren in dieser allerdings nicht durchnummeriert und auch nicht genau geortet. Mit der aktuellen Methode der Nummerierung wissen jetzt Gemeindearbeiter oder auch externe Firmen, an welchem Baum sie arbeiten müssen. „Die Ortung ist jetzt schneller und es können eigentlich kaum noch Fehler passieren“, weiß Drouard.

Aber die Arbeit des Differdinger Baumexperten geht noch über die reine Katalogisierung hinaus. Bei der Baumpflege ist es zum Beispiel oberstes Ziel, die Lebensdauer mit gezielten Eingriffen zu verlängern. „Dieses Erbe von alten Bäumen zu erhalten, ist überaus sinnvoll. Vor allem, weil das Durchschnittsalter der Bäume in Differdingen relativ niedrig ist. In letzter Zeit wurde relativ viel angepflanzt – mit mehr oder weniger Erfolg“, erklärt der Franzose. Und so müssen teilweise noch recht junge Bäume schon jetzt ausgetauscht werden, weil sie beschädigt sind und weil klar ist, dass sie nie richtig gedeihen werden. „Am besten man erneuert diese Bäume direkt, wenn sie noch jung sind, statt 15 oder 20 Jahre abzuwarten und die Bäume vor sich hin vegetieren zu lassen. Im Grunde genommen, ist das nämlich verlorene Zeit.“

Betroffen von dieser Erneuerung sind zum Beispiel junge Bäume, die einen „Sonnenbrand“ haben. „Das passiert unter anderem, wenn ein Baum, der in einer Baumschule eng bei anderen stand (dementsprechend geschützt war) und auf einmal alleine steht da und der Sonne ausgesetzt ist. „Wenn er dann vielleicht zusätzlich nach Norden ausgerichtet war und später in südwestliche Richtung gepflanzt wird, dann treten diese „Sonnenbrände“ auf, die sich unter anderem durch vertrocknete rissige Rinden ausdrücken. Wenn man dann nichts tut, wird der Baum sich nie erholen und eventuell sogar von Pilzen befallen. Wir haben einige Bäume hier in der Gemeinde, die dieses Problem hatten,

“ Die Ortung ist jetzt schneller und es können eigentlich kaum noch Fehler passieren. “

Michel Drouard





Neben der Pflege und der Katalogisierung kümmert sich Michel Drouard auch um neue mögliche Anpflanzungsorte.

erhalten und sie entsprechend vor der Sonneneinwirkung geschützt, damit sie sich erholen können.“

Fehler passieren und man kann sie beheben. Dabei versteht sich von selbst, dass man gerade auf junge Bäume regelmäßig ein Auge werfen sollte. Das hat auch der „Differdinger Mann fürs Grüne“ verinnerlicht: „Es ist unserer Aufgabe, ihnen beim Wachsen zu helfen, es reicht nämlich nicht aus, einfach einen Baum zu pflanzen und ihn dann zu vergessen. Gerade zu Beginn muss man ihn zurecht schneiden, damit er sich möglichst gut entfalten kann. Man muss zum Beispiel wissen, dass ein Ast, der dicker als sieben Zentimeter im Durchmesser ist und abgesägt wird, in der Regel Fäulnis mit sich zieht. Am besten pfllegt man Bäume von Anfang direkt richtig.“

Neben der Pflege und der Katalogisierung kümmert sich Michel Drouard auch um neue mögliche Anpflanzungsorte, auch wenn dies im urbanen Umfeld kein Zuckerschlecken ist. „Das Problem sind immer die unterirdischen Leitungen und die Kanalnetze. Ich hatte rund 100 Orte ausgemacht, an denen man in meinen Augen Bäume hätte pflanzen können. Nach Rücksprache mit den zuständigen Gemeindediensten sind noch zehn übrig geblieben“, gesteht Drouard lachend. „Man darf nicht vergessen, dass ein Baum, etwa 15 Kubikmeter Boden kolonisieren kann. Die benötigte Tiefe beträgt dabei – einige wenige Wurzeln, die viel tiefer gehen ausgeschlossen – lediglich rund 80 Zentimeter. Wenn ein Baum diese Bodenfläche nicht auffindet, wird er schwach und dementsprechend krankheitsanfällig. Orte

zu finden, an denen Bäume über diese Fläche verfügen, ist eine der Herausforderungen. Deshalb passen wir in Differdingen auch jetzt besser als vorher darauf auf, wo wir was pflanzen.“ Wenn der Platz für Bäume nicht vorhanden ist, wird eben auf Sträucher und Büsche zurückgegriffen, um das Stadtbild grüner werden zu lassen.

Es gibt relativ viele Laubbäume und wenige Nadelbäume, was gut ist, denn zum Beispiel Fichten sind nicht wirklich für die klimatischen Bedingungen hier geeignet und sind eigentlich Bäume, die in höhere Gefilde gehören. Gesamt gesehen gibt es schon eine große Vielfalt. Die Buche ist nicht sehr verbreitet, was gut ist, denn mit dem zunehmenden Klimawandel und der Hitze, wird diese Art von Baum schwierig. In 20 bis 30 Jahren wird es diese Bäume hier nicht mehr geben. „Ich versuche soweit es nur geht, lokale Baumarten hier anzupflanzen.“

Und Bäume im urbanen Umfeld erfüllen gleich mehrere wichtige Aufgaben. „Sie filtern Kohlendioxid, säubern die Luft, sorgen für bessere Luftfeuchtigkeit, sie helfen die Temperatur etwas zu senken (um drei bis vier Grad) und sie erfüllen eine Art soziale Aufgabe. Es ist klar erwiesen, dass Menschen sich besser und entspannter fühlen, wenn sie zum Beispiel in einem Park spazieren gehen“, fasst es Michel Drouard zusammen. „Im Vergleich dazu sind die Nachteile, wie etwa das Laub, das abfällt, verschwindend gering.“ \